GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT

aktuell

KREISVERBAND STADE Frühjahr 2014

Inhalt

Brauchen wir eine evangelische GS in Stade?	*5*
Vorstellung der GS Ottenbeck	*12*
Obleutetreffen am 5.3. zum Thema Teilzeitarbeit:	
Interview mit Wencke Hlynsdóttir	*15*
Gemeinsam gegen Kohlekraftwerk in Stade	*19*
Aktion 5 vor 12	*24*
Gegen den Krieg	*27*
Buchvorstellung: Fritz Tiemann, "Befreit Euch!"	*30*
Senioren: Besuch beim NDR + Termine	*31*
Erinnerung an Christian Morgenstern	*35*
„Das große Lalulā" – Bericht über ein Singspiel	*36*
Buchtipps	*38*
Personelle Situation im KV Stade	*39*
Protokoll der KMV am 21.11.13	*40*
Zum Referat auf der KMV	*42*
Einladung zur KMV am 15.5. 2014	*43*

Public Relations

Wer die Mainstream-Kutsche
am Laufen hält,
genießt überall
Meinungsfreiheit.

Wer den Karren in die
gewünschte Richtung zieht,
darf sogar mit den Wölfen
heulen, obwohl er nur
Zugtier ist.

Edelfedern,
tief eingetaucht in Think-Tanks,
preisen Weltbilder an,
besetzen Gehirne.

Renate Schoof

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„her mit der versprochenen Altersermäßigung! Nein zur Verlängerung der Arbeitszeit!“ unter diesem Motto stand die Aktion „5 vor 12“ am 20. März und auch im Kreis Stade beteiligten sich zahlreiche Schulen daran, so die KGS Drochtersen, die Friedrich-Fröbel-Schule Stade, die HS Süd Buxtehude, die BBS Buxtehude, das Schulzentrum Oldendorf, die BBS I und BBS II Stade und das Gymnasium Süd Buxtehude.

Alle diese KollegInnen wehrten sich mit der Protestaktion an dem Tage der mündlichen Anhörung im Kultusministerium gegen den Vertrauensbruch der Landesregierung und machten damit deutlich, dass sie nicht bereit sind, sich mit den Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen abzufinden. Noch zeigt sich die Landesregierung unbeeindruckt und deshalb sind wir gefordert, weitere Aktionen zu entwickeln, denn „von nix kommt nix“!

Manch einer zeigt sich immer noch enttäuscht und überrascht davon, dass nun gerade eine rot-grüne Landesregierung diese Maßnahmen zulasten der ArbeitsnehmerInnen umsetzt, aber mit Verlaub gefragt: darf uns das wirklich überraschen? Gibt es denn nicht unzählige Beispiele dafür, dass auch diese beiden Parteien schnell bereit sind, sich von der im Wahlkampf behaupteten Nähe zur arbeitenden Bevölkerung - meist mit Bezug auf die desolate Haushaltslage- loszusagen und das umzusetzen, was sich die Konservativen aus Angst vor zu massiven Protesten nicht getraut hätten?
Wer sich also darauf verlassen möchte, dass eine der regierenden Parteien die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung vertreten wird, der mag ruhig weiter träumen. Ohne eine Veränderung der Vermögensverhältnisse, ohne eine andere Steuer- und Finanzpolitik, die endlich auch die herrschende Klasse zur Kasse bittet, wird es keinen sozialen Fortschritt geben. Deshalb muss es in der jetzigen Auseinandersetzung um die anstehenden massiven Verschlechterungen unserer Arbeitsbedingungen vor allem darum gehen, sich politisch zu engagieren und „über den Tellerrand“ hinaus zu gucken. Gewerkschaften können nur etwas zum Wohle der Beschäftigten durchsetzen, wenn der Druck von unten groß genug ist, um die bestehenden Verhältnisse „zum Tanzen“ zu bringen.
Dass dies noch zu unseren Lebzeiten geschehen möge, das wünschen sich

Uta Kretzler und Annegret Flood

MIT DEM MANTEL DER NÄCHSTENLIEBE DECKEN WIR ALLE UNTERSCHIEDE EINFACH ZU!
Es steht in der Bibel geschrieben, du sollst binomische Formeln lieben!

Gründung einer evangelischen Grundschule in Stade

2010 *planten die evangelische hannoversche Landeskirche und der Johanniterorden gemeinsam als „Ev. Bildungsverein e.V. Stade“ eine evangelische Grundschule „mit sozialdiakonischem Profil“ in Stade. Beteiligt an diesem Projekt war die Stader Initiative „Kinder unserer Stadt“ des Psychiaters und Psychotherapeuten Dr. Michael Sostmann. Geplant war der Start der Schule im Sommer 2012.*

Bereits 2010 gab es zum Teil heftige Kritik an der Gründung einer ev. Grundschule, die sich noch verschärfte, als die Stadt Stade verlauten ließ, dass die Kirche eine bestehende Stader Grundschule übernehmen und die Kommune jährlich ca. 100.000 Euro einsparen könne.

Die evangelische Grundschule nahm nicht ihren Betrieb auf. Das Thema verschwand weitestgehend aus der Öffentlichkeit.

Ende 2013 *berichtete der Vorsitzende des Evangelischen Bildungsvereins, Dr. Wolf von der Wense, bei einer Sitzung des Kirchenkreistages, dass mit dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland (CJD) ein Träger für diese Einrichtung gefunden worden sei. Da die Schulträger freier Schulen die Kosten in den ersten drei Jahres des Schulbetriebes selbst aufbringen müssten und es erst danach Zuschüsse vom Land Niedersachsen gebe, sei die Finanzierungsfrage von grundlegender Bedeutung. Trotzdem solle die zu gründende ev. Grundschule für alle offen sein. Ein Stipendienprogramm solle ins Leben gerufen werden.*

Im ***Januar 2014*** *konkretisierten die Planer der evangelischen Grundschule in einem Pressebericht im Stader Tageblatt ihr Vorhaben: Die ev. Grundschule solle im Sommer 2015 ihren Betrieb aufnehmen. Vorher müssten noch die Vorstellungen des CJD mit dem Stader Evangelischen Bildungsverein in Einklang gebracht werden. So sei u.a. die Höhe des Schulgeldes noch nicht geklärt: Das CJD Bremervörde ist bereits in Braunschweig (monatliche Schulkosten: 365 €) und in Rostock (monatl. Kosten: 170 €) Träger von ev. Grundschulen.*

Der bisherige 2. Vorsitzende des Evangelischen Bildungsvereins e.V., Dr. Michael Sostmann, trat zurück, weil das zu erwartende zu hohe Schulgeld und eine konzeptionelle Ausrichtung nicht mehr den Vorstellungen seiner Initiative „ Kinder unserer Stadt" entspreche. Er will mit einer eigenen Initiative eine private Schule protestantischer Ausrichtung ebenfalls im Sommer 2015 gründen.

Seit Beginn des Jahres 2014 wird das Thema „Gründung einer ev. Grundschule in Stade" wieder heftig in der Öffentlichkeit kritisch diskutiert und in sehr vielen Leserbriefen im Stader Tageblatt kommentiert.

Wie genau sieht nun die Planung, vor allem die inhaltliche Konzeption der evangelischen Grundschule aus?

Das Projekt „ Wir machen Schule. Evangelischer Bildungsverein e.V. Stade"(nachzulesen auf der Homepage des Vereins im Internet) basiert auf folgenden Grundsätzen:

In der gebundenen Ganztagsschule (8.00 – 16.00 Uhr) in der Stader Innenstadt soll nach einem eigenen reformpädagogischem Konzept auf der Basis christlicher Werte, „Stader Modell" genannt, der Schulalltag „liebevoll" den kindlichen Bedürfnissen entsprechen. In dieser Schule als einer ganzheitlichen Lern- und Lebensgemeinschaft wird Wert gelegt auf das selbständige, entdeckende Lernen der Kinder und deren Förderung besonders in ihrer musisch-künstlerischen und sportlichen Entfaltung. Bei gleichzeitigem Verzicht auf herkömmliche Noten soll der jeweilige Lernstatus der Kinder sowie ihre ganzheitliche soziale Entwicklung fortlaufend dokumentiert werden. Da diese Schule allen Kindern offen steht, ist eine konfessionelle Zugehörigkeit der Eltern keine Zugangsvoraussetzung. Die Schule soll nachwachsend aufgebaut werden, beginnend mit einem 1. Jahrgang mit ca. 20 Kindern. Ab dem 2. Schuljahr sind altersübergreifende Lerngruppen vorgesehen.

Zu den Lehrkräften gibt es folgende Aussagen: „ Die Mitarbeitenden an der Evangelischen Schule setzen sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen. Wir wünschen uns ein inter-

disziplinäres Team, das jeweils in Doppelbesetzung mit den Lerngruppen arbeitet.“

Als Schule in freier Trägerschaft wird es einen Elternbeitrag für den Schulbesuch geben, der sozial gestaffelt werden soll. In Sonderfällen kann der Beitrag übernommen werden.

Die Frage nach der Notwendigkeit einer konfessionellen Schule neben den bereits bestehenden Grundschulen in Stade beantwortet der Verein auf seiner Internetseite folgendermaßen: „Pluralität ist wichtig. Das bezieht sich auf die Bildung, die Angebote und auch die Schulformen. Wir wünschen uns eine Schule, in der christliches Selbstverständnis das schulische wie das gesellschaftliche Miteinander wesentlich prägt. Sowohl die Pflege von Ritualen wie z.B. gemeinsamem morgendlichen Singen, bewusste Wahrnehmung des Kirchenjahres und verbindlicher Religionsunterricht entsprechen unserem evangelischen Selbstverständnis.“

Ist eine evangelische Grundschule in Stade nötig, sogar eine Bereicherung oder ist sie überflüssig und bedroht den Bestand einer bestehenden Stader Innenstadtgrundschule?

Inhaltliches Konzept:

Die Festlegungen auf die besonderen Inhalte der ev. Grundschule sind sehr allgemein und schwammig formuliert und postulieren nichts Neues, was nicht bereits zentrale Grundlage der Stader Grundschulen und in deren Leitbildern fest verankert ist und tagtäglich gelebt wird. Im Niedersächsischen Schulgesetz wird im Bildungsauftrag der Schule in § 2 aufgeführt: „ Die Schule soll … die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlade des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen weiterentwickeln“. Sie „ … sollen fähig werden, nach ethischen Grundsätzen zu handeln sowie religiöse und kulturelle Werte zu erkennen und zu achten, ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz … zu gestalten, den Gedanken der Völkerverständigung … zu erfassen und zu unterstützen und mit Menschen anderer Nationen und Kulturkreise zusammenleben …“.

„EINMAL IM WEIHWASSER BADEN WIE WIE SIEGFRIED IM DRACHENBLUT – DAS BRINGT DIE UNFEHLBARKEIT BIS IN ALLE EWIGKEIT!"

Diese Aussagen gehen weit über die konzeptionellen Festlegungen der ev. Grundschule hinaus.

Wenn der Stader Superintendent, Dr. Thomas Kück, in seiner Kirchenkolumne im Stader Tageblatt nach dem Besuch einer ev. Grundschule am 18.01.2014 mit folgenden Worten für eine ev. Grundschule in Stade wirbt:

„Was ist daran evangelisch? … Dass … der Schulalltag von religiösen Werten geprägt ist und diese Werte gelebt werden, war wunderbar zu sehen, zu hören und zu spüren: Füreinander da sein, sich miteinander freuen, gemeinschaftlich teilen, dankbar und solidarisch sein. … Ich wünsche mir, dass sich die Schullandschaft auch in Stade in dieser pluralen Weise weiterentwickelt …“

erteilt er allen Stader Grundschullehrkräften und den in den Schulen haupt- und nebenamtlich Mitarbeitenden eine schallende Ohrfeige. Denn was er als besonders an einer ev. Grundschule hervorhebt, wird jeden Tag in Stader Grundschulen praktiziert und übrigens auch bereits in einer überzeugenden Pluralität, betrachtet man den Schulalltag z.B. der Montessori-Grundschule im Altländer Viertel und der Grundschule am Bockhorster Weg.

*Vieles kann noch verbessert werden im Grundschulalltag. Zu stark und immer schneller haben die gesellschaftlichen Veränderungen, denen besonders Grundschulkinder ausgesetzt sind, den Schulalltag beeinflusst und oftmals auch beschwert. Das weiß auch die evangelische Kirche! Warum bezieht sie nicht schon lange - viel deutlicher als bisher geschehen - Stellung bei diesen grundsätzlichen Fragen? Warum hält die christliche Kirche nicht laut ein Plädoyer für die unterschiedlichen Bedürfnisse der kleinen Menschen und macht sich zum Anwalt einer gerechten, solidarischen und toleranten Bildung für **alle** Kinder **in allen Grundschulen**? Warum besteht sie nicht nachdrücklich auf der Umsetzung der christlichen Werte, die – für mich überkonfessionell - im Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes verankert sind, in jeder Grundschulklasse? Warum fordert sie nicht laut, mehr in Bildung zu investieren und mehr Qualität (u.a. mehr Lehrerstunden) in den nötigen Ganztagsbetrieb zu bringen? Warum besteht sie nicht auf die so nötigen und den*

*Kindern dienlichen Teams **in jeder Grundschulklasse**, die in Doppelbesetzungen mit den Lerngruppen während des gesamten Schultages arbeiten?*

Kirchensteuern würden sinnvoll zu christlichen Zwecken verwandt, wenn die Kirche unterrichtliche und soziale Projekte aktiv unterstützt sowohl ideell als auch finanziell.
Die ev. Grundschule soll eine gebundene Ganztagsschule werden. Die Stadt Stade will ohnehin alle Grundschulen als Ganztagsschulen ausstatten. Heute arbeiten schon die Montessori Grundschule als gebundene, die Grundschulen Bützfleth, Hahle und Wiepenkathen als offene Ganztagseinrichtungen.

Die Schulgemeinschaft:

Die ev. Grundschule soll allen Kindern offen stehen - ohne konfessionelle Zugehörigkeit, aber nur, wenn die Eltern ein nicht gerade geringes Schulgeld bezahlen. Stipendien sollen vergeben werden. Leider gibt es keinerlei Aussagen, nach welchen Kriterien, so dass wohl doch nur die Kinder der betuchten Eltern Zutritt zu dieser Schule bekommen, die zudem sicherlich nicht der muslemischen und weiteren anderen Religionen angehören.

Damit trägt diese Schule elitäre Züge und spaltet eher unsere Gesellschaft als dass sie die – vom Evangelischen Bildungsverein gerade für die ev. Grundschule geforderte- Pluralität im Schulalltag lebt.

Fazit:

Eine evangelische Grundschule ist in Stade weder nötig, noch bereichert sie die Pluralität und die Qualität der staatlichen Bildung im Primarbereich. Sie ist überflüssig und darf nicht den Bestand einer Innenstadtgrundschule gefährden, wenn die Pläne der Stadt Stade, die Bezirke für die Grundschulen im Kernbereich der Stadt im Schuljahr 2015/16 aufzuheben, wirksam werden.
Unsere Gesellschaft benötigt keine Spaltung, sondern mehr denn je Zusammenhalt, je früher, desto besser! Kinder verschiedenster Nationen und Konfessionen, mit wohlhabenden oder armen Eltern, leistungsstark und –schwach leben und lernen ge-

meinsam, miteinander, voneinander für eine gemeinsame Zukunft in einer friedlichen und demokratischen Gesellschaft, in der die grundlegenden christlichen Werte wie Mitgefühl, Nächstenliebe, Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit nicht nur verankert sind, sondern bewusst angestrebt und gelebt werden. Genau diese christlichen Werte sind jedoch überkonfessionell und müssen nicht in einer konfessionellen Grundschule vermittelt werden.

Gertrud Christophersen, Regierungsschuldirektorin i.R.

Die Grundschule Ottenbeck stellt sich vor

Und was machen Sie?
Ich? Ich leite ein kleines feines Schulunternehmen in Ottenbeck…

Lage: *sonniger Standort mitten im Herzen Ottenbecks*

Eckdaten: *ein Altbau (ehemalige Fahrschule der Bundeswehr), ein Neubau, dazwischen ganz viel Schulhof und ein Bolzplatz (Richtig cool!), acht Klassenräume (alle belegt) und eine Kooperationsklasse der Förderschule Ottenbeck (die Nilpferde), ein Musikraum (ist auch Klassenraum), ein Werkraum, ein kleiner Computerraum (neun Arbeitsplätze), Verwaltungstrakt, 2 Lehrmittelräume*

Kinder: *150 gut gelaunte, fröhliche, freundliche und lernfreudige Schülerinnen und Schüler*

Kollegium: *ein attraktives sowie buntes, engagiertes und fröhliches, teambegeistertes Kollegium bestehend aus neun Kolleginnen, einer Lehramtsanwärterin, drei pädagogischen Mitarbeiterinnen, zwei Kolleginnen der Friedrich-Fröbel-Schule, einer Sekretärin, einem Hausmeister, zwei Kolleginnen und einer Lehramtsanwärterin der Förderschule Ottenbeck, einer pädagogischen Mitarbeiterin der Förderschule Ottenbeck, einer Praktikantin der Förderschule Ottenbeck*

und einem Hund *Kalle*

Eltern: *unterstützen uns in den Gremien und bei Projekten, leiten vorbildlich die Schülerbücherei, Arbeitsgemeinschaften und den Förderverein, organisieren Feste, Floh- und Weihnachtsmärkte und das Einschulungscafé*

ehrenamtliche Helfer und Helferinnen: *ein pensionierter Schulleiter, eine pensionierte Kollegin und ihr Ehemann*

Nachbarn: *die Waldorfschule, das Amt für Jugend und Familie, die Caffeetante, Hair and More, das Ottenbecker Kinderhaus, der*

internationale Kindergarten, die Börne, die Förderschule Ottenbeck

Kooperationspartner: *Förderschule Ottenbeck, Friedrich-Fröbel-Schule, Kindergarten St. Wilhadi, VFL, BUND und natürlich unsere Schultrolle (Großtagespflege – Nachmittagsbetreuung)*

Gute Vernetzung: *mit den Stader Grundschulen und unseren Kindergärten*

Was leitet uns in unserer Arbeit? : *Schule soll ein Lebensraum und ein Lernort sein, in dem sich die Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohl fühlen. Deshalb soll unser Schulklima geprägt sein von Toleranz, Respekt und Wertschätzung dem Einzelnen gegenüber.*

Unsere Arbeitsschwerpunkte 2013/14 und darüber hinaus: *Einführung und Umsetzung des Methodenkonzeptes, Medienentwicklung, Evaluation des Förderkonzeptes, Ganztagsschule*

Rituale, Aktionen und mehr: *Einschulungsfeiern, „Zu Fuß zur Schule“, Ernte-Dank-Gottesdienst, Sportaktionen für Jungen und Mädchen (z.B. Handball), gemeinsame Weihnachtsfeiern (jede Klasse leistet einen Beitrag), Weihnachtstheater, Lesungen, Fasching, jährliche Projektwochen (Lesen, Europa, Kunst, Müll & Recycling, Wald), Ausflüge (Universum, Klimahaus, Kiekeberg, Feuerwehr…), Sportfeste, Schulfeste, Klassenfahrten, Verabschiedungen der vierten Klassen…*
Arbeitsgemeinschaften: Töpfern, Sportspiele, Tanzen, Gitarre für Anfänger, Indianer, Basteln, Umwelt-AG (Zusatzangebot nachmittags), Holzarbeiten (Zusatzangebot nachmittags)

Was können wir gut? : *Flexibel sein! Unsere Raumnot in unserer Schule hält uns auf Trab: stets zu Fuß zur Turnhalle, mit dem Bus ins Solemio, Musikunterricht sowie Feste und Feiern finden in der Förderschule Ottenbeck statt*

Wo drückt es? : *Sinnflutartige Ideen strömen von allen Seiten auf Schulen ein. Was ist wichtig? Was ist unwichtig? Auf die*

Wunschliste ➔ Ein Filter, muss nicht von Melitta sein, aber filtern soll er richtig gut!

Wem geht es am besten in unserer Schule? : *Kalle, der wird mittwochs und donnerstags den ganzen Vormittag gestreichelt!*

Wen wollen wir am Schluss besonders grüßen? : *Die Förderschule Ottenbeck, weil sie uns für unsere Veranstaltungen stets ihre Türen öffnet. DANKE!*

Johanna von Writsch

Zum Thema Teilzeitarbeit

Am 5.3.14 fand in Viebrocks Gasthaus in Rutenbeck eine interessante Veranstaltung für GEW-Obleute aus dem Kreis Stade zum Thema „Be- und Entlastungen von Teilzeitkräften an Niedersachsens Schulen“ statt. Der Kreisverband hatte Wencke Hlynsdóttir, Leiterin des Referates Frauenpolitik im Landesverband Niedersachsen, als Referentin zu diesem Obleutetreffen eingeladen. 20 Kolleginnen waren gekommen, um sich über unterschiedliche Praxis an den Schulen auszutauschen und über Verbesserungsvorschläge für die Teilzeitkräfte zu diskutieren.
Im Anschluss an die Veranstaltung führte Joachim Lübbecke folgendes Interview durch:

Fragen an Wencke Hlynsdóttir, Leiterin des Referats für Frauenpolitik im Landesvorstand der GEW

1. *Was hat euch eigentlich veranlasst, die Befragung zu "Be – und Entlastungen von familienbedingten Teilzeitkräften an Niedersachsens Schulen" durchzuführen?*

Es häuften sich Beschwerden und Nachfragen bei den Personalvertretungen aller Stufen, bei den Gleichstellungsbeauftragten und auch bei den Rechtsschutzsekretärinnen unserer Landesgeschäftsstelle bzgl. der Umsetzung des sogenannten "Teilzeiterlasses", da dieser eine große Bandbreite an Auslegungen möglich macht, die letztendlich zu Problemen führen.
Angesprochen auf diese Problematik erbat sich unsere Kultusministerin, Frauke Heiligenstadt, konkrete Zahlen und Fakten.
Diese haben wir mit der Umfrage erhalten und konnten so in effektive Verhandlungen mit dem Kultusministerium treten.

2. *Welches Ergebnis hat dich am meisten überrascht, bzw. fandest du am bemerkenswertesten?*

Überrascht hat mich wenig, denn gefühlt wissen wir, dass nach wie vor hauptsächlich Frauen Beruf und Familie miteinander vereinbaren müssen und daher überdurchschnittlich häufig einer Teilzeit aus familiären Gründen nachgehen.
Darüber hinaus wussten wir, dass Teilzeit in Schule keine wirkliche Entlastung bringt, weil die außerunterrichtlichen Verpflichtungen ebenso hoch sind.
Unerwartet hoch empfand ich allerdings die Zahl derjenigen, die bei Schulveranstaltungen wie Vollzeitlehrkräfte eingesetzt werden, das waren über 80%.
Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass die Lehrkräfte in großem Maß abhängig davon sind, wie verständnisvoll die Schulleitungen mit dem Thema Teilzeit umgehen bzw. wie sensibilisiert sie sind.
Erschrocken hat mich die Tatsache, dass viele Teilzeitkräfte wenig Solidarität und Verständnis seitens des eigenen Kollegiums erfahren und dadurch einen weiteren Belastungsfaktor neben den ohnehin nicht unerheblichen Gehalts- bzw. Lohneinbußen und den Kürzungen der Pensions- bzw. Rentenansprüche haben.

3. *Welche Ratschläge kannst du teilzeitbeschäftigten Lehrkräften geben?*

Ich möchte Frauen und Männer nicht motivieren, Teilzeit zu arbeiten, weil das Verhältnis von der erhofften Entlastung mit den realen Einbußen in keinem Verhältnis steht. Allerdings weiß ich, dass unsere stetig wachsende Arbeitsbelastung oftmals keine andere Möglichkeit zulässt.
Ich favorisiere die Formel: So lange wie nötig und so kurz wie möglich mit reduzierter Stundenzahl zu arbeiten.
Wer dann für einen gewissen Zeitraum teilzeitbeschäftigt ist, sollte sich in der Gesetzes- und Erlasslage fit machen, um ge-

meinsam mit dem/r Schulpersonalrat/ -rätin und der Gleichstellungsbeauftragten transparente und nachvollziehbare Erleichterungen mit der Schulleitung auszuhandeln. Eine Dienstvereinbarung kann daraus resultieren und für Klarheit im Kollegium sorgen.

4. *Gibt es Anzeichen einer rechtlichen Verbesserung im Bereich der Teilzeit?*

Der sogenannte Teilzeiterlass wird in diesem Jahr überarbeitet. Unsere Studie hat auf jeden Fall dazu beigetragen, rechtzeitig über die großen Missstände zu informieren und wurde von der Ministerin auch sehr interessiert entgegen genommen. Unsere vom Referat erarbeiteten Vorschläge für eine Erlassänderung hat sie ebenso erhalten und den federführenden Abteilungen und Referaten im Ministerium zur Verfügung gestellt.
Vor dem Hintergrund des neuen Ganztagserlasses werden die Probleme nicht weniger werden. Im Gegenteil, wir befürchten hier eine Flut von Problemen, wenn Teilzeitkräfte vermehrt im Ganztagsbetrieb eingesetzt werden. Die Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind leider immer noch nicht auf einem zufriedenstellenden Stand, so dass eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden kann.
Daraus könnten weitere Stundenreduzierungen erfolgen und/ oder steigende Kosten für zusätzliche Betreuungskosten.

5. *Wie sollte sich die GEW in nächster Zeit in der Frage der Teilzeit positionieren?*

Die GEW muss sich solidarisch mit ihren Teilzeitbeschäftigten zeigen. Ein Ausspielen von Teilzeit gegen Vollzeit ist kontraproduktiv und verbietet sich für eine Gewerkschaft per se.
Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben sich bereits viele Parteien auf die Fahnen geschrieben und das würde auch unserer Gewerkschaft bei einem Mitgliederanteil von mehr als zwei Drittel Frauen gut zu Gesicht stehen. Darüber hinaus

setzen wir uns als Gewerkschaft für eine Reduzierung der Arbeitsbelastung und Unterrichtsverpflichtung sowie für Verbesserungen am Arbeitsplatz und im Arbeits- und Gesundheitsschutz ein, so dass auch bei einer Vollzeitstelle eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie gelebt - nicht nur gewährleistet- werden kann.
Das Referat beschäftigt sich aktuell mit neuen Betrachtungsmöglichkeiten von Arbeitszeit, die unserer heutigen Gesellschaft besser entsprechen. Das Normalarbeitsverhältnis muss neu definiert werden. Es muss zukünftig die Grundlage für wirklich partnerschaftliches Miteinander in der Familienarbeit und in der Arbeitszeitverteilung bieten. Wir brauchen neue, flexible Strukturen, die für Frauen attraktiv sind, voll zu arbeiten und gleichwohl für Männer attraktiv sind, um sich in paritätischer Verantwortung in die Familienarbeit einbringen zu können.
Einen Workshop zu diesem Thema bieten wir am 07. Oktober an und wir würden uns über eine rege Teilnahme sehr freuen.

Kraftwerkspläne der Dow in Stade – worum geht es?

Darstellung von Positionen zum Projekt von einem Gegner des Projekts, Informationen zur Energiewende, Appellen des Bündnisses „Stade zukunftsfähig“ mit anderen Umweltverbänden und meine Meinung

Wie man auch aus der örtlichen Presse entnehmen kann, gibt es eine kontroverse Diskussion zu dem Vorhaben der Dow ein „Industriekraftwerk“ zu bauen, das vor allem unter Verwendung von Steinkohle betrieben werden soll. Hier nun der Versuch einer Beschreibung zur Situation Anfang März 2014

Kurz gefasst sagt Dow:

Als Unternehmen brauchen wir auf Grund unserer Produktionsabläufe als zweitgrößter Stromverbraucher in Deutschland eine sichere Stromversorgung rund um die Uhr. Der Strom muss preisgünstig sein, wir sind im internationalen Wettbewerb. Betriebswirtschaftlich rechnet sich für uns zur Versorgung neben einem schon gebauten kleinen Gas- und Dampfkraftwerk mit 85% Energieeffizienz noch ein großes Kraftwerk (920 Megawatt), das mit ca. 20% Biomasse und werkseigenen Wasserstoff sowie 80% Steinkohle als Importkohle und ca. 58% Energieeffizienz betrieben wird.

Wir wollen den Industriestandort Stade und 1.500 Arbeitsplätze und weitere 500 Arbeitsplätze bei Kontraktorenfirmen sichern. Und außerdem tun wir mit dem „Industriekraftwerk“ viel für die Umwelt im Vergleich zur Stromerzeugung in alten Kohlekraftwerken.

Das Unternehmen Dow hat bei der Stadt Stade einen Antrag zur Genehmigung mit dem zugehörigen Bebauungsplans 603 gestellt.

Reaktionen auf den Bauungsplan

Nach der Auslegung des B-Plans gab es Einwendungen von über 10.000 Menschen aus der Region und überregional: Sie sagen nein zu den Kohlekraftwerksplänen von Dow Chemical, Stade

Hier einige wesentliche Gründe aus den vielen eingereichten detaillierten Einwendungen gegen diesen Plan der Dow:

- *Angesichts des Klimawandels wollen wir in Deutschland die Verringerung von CO2- Emissionen durch die Energiewende. Bei Dow soll ein Kraftwerk entstehen, das zu über 80% mit Importsteinkohle arbeitet.*
- *Das bedeutet für die nächsten 50 Jahre: Jedes Jahr werden über 5 Mio. Tonnen CO2 neu emittiert.- 10 x so viel CO2 wie z.Z. die Emissionen der gesamten Stadt Stade.*
- *Das verursacht Kosten für die Allgemeinheit von ca. 350.000.000 € pro Jahr.*
- *Zusätzlich entstehen gesundheitliche Schäden durch Feinstäube und Umweltgifte wie z.B. Dioxine und Quecksilber.*
- *Das geplante Kraftwerk ist für den Eigenbedarf der Dow viel zu groß geplant. Dow will ca. 470 Megawatt auf dem Strommarkt verkaufen. Das wird Strom aus Erneuerbaren Energien beeinträchtigen, gar verhindern.*

Daraus folgt für die Aktionsgemeinschaft „Stade zukunftsfähig", einem Bündnis von BI Stade Altes Land; BUND, NABU, klima - allianz, Deutsche Umwelthilfe:

Der Bau eines solchen von der Dow geplanten Kraftwerks mit Steinkohle muss verhindert werden.

Auch die GRÜNEN OV Stade und greenpeace Hamburg arbeiten politisch zusammen mit der Aktionsgemeinschaft gegen diesen Kraftwerkplan. Er widerspricht der von allen Parteien in Deutschland bis 2050 geplanten Energiewende, für die in Stade -auch im Rahmen eines Klimaschutzkonzepts- schon einiges getan wird.

Viele Menschen und Unternehmen investieren durch vielfältige Baumaßnahmen im Rahmen der Energiewende. Sie engagieren sich damit durch zukunftsfähiges, generationenschützendes Handeln in gesellschaftlicher Verantwortung und mit langfristig denkender wirtschaftlicher Vernunft.

Auf der Grundlage der aufgeführten Argumente wird von der Dow gefordert:

Ziehen Sie die Kohlekraftwerkspläne zurück, es gibt eine bessere Alternative

Und zur Sicherung der Arbeitsplätze am Industriestandort Stade gibt es eine verantwortungsvolle Alternative, die dann auch dem publizierten und gewünschten umweltschonenden Image des Unternehmens Dow gerecht wird:

Ein hocheffizientes, flexibles und schadstoffarmes Gas- und Dampfkraftwerk ist für das Unternehmen und die Menschen auch als Ergänzung bei der vorrangigen Nutzung Erneuerbarer Energien und Speichertechnik die bessere Lösung. Dow arbeitet doch in kleinerem Rahmen auch schon erfolgreich mit dieser Technik.

Weitere Informationen

Zu den geringeren Schadstoffen ein paar Zahlen im Vergleich zur Steinkohleversion: ein Gaskraftwerk hat wesentlich weniger Emissionen. 45% weniger CO2-, 50% weniger Feinstaub , fast keine Schwermetalle. Damit wesentlich geringere Schäden und Folgekosten für die Allgemeinheit.

Um eine Vorstellung von diesen „externen Kosten" jenseits der betriebwirtschaftlichen Rentabilitäts– und Gewinnrechnung der Stromproduzenten zu bekommen, muss man Folgendes wissen

Das Bundesministerium für Umwelt bezifferte (2012) die Umweltkosten beispielsweise der Braunkohleverstromung auf 10,75 Cent pro kWh, die Steinkohleverstromung auf 6,8 Cent/kWh, die der Gasverstromung auf 3,9 Cent/kWh, die der Windenergie auf 0.26 Cent, die der Photovoltaik auf 1,18 Cent.

Meine Meinung

Diese Zahlen sprechen für sich. Hier geht es um wirtschaftliche Fakten und nicht um „gutmenschliche Umweltschutzträumerei", die gern mal den nachhaltig denkenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern vorgehalten wird.

Das neue EEG muss dafür sorgen, dass auf dem Strommarkt nicht weiterhin Äpfel mit Birnen verglichen werden, sondern die realen Preise, die wir für die eine oder die andere Art der Energieerzeugung inklusive aller Kosten auch wirklich zahlen.

Wir in der BI Stade-Altes Land sind uns sicher, dass dann die Energiewende nicht nur als „richtig und notwendig" erscheint, sondern auch in ökonomischer Hinsicht zu einem Erfolgsprojekt wird, wie es Fraunhofer IWES in der am 21.01.2014 veröffentlichten Studie „Geschäftsmodell Energiewende" aufgezeigt hat.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie sagt richtungsweisend in seinen „Eckpunkte für die Reform des EEG“: „Die Energiewende ist ein richtiger und notwendiger Schritt auf dem Weg in eine Industriegesellschaft, die dem Gedanken der Nachhaltigkeit und der Bewahrung der Schöpfung und der Verantwortung gegenüber kommenden Generationen verpflichtet ist.“
Auch finden wir es erfreulich, dass Herr Gabriel auf sachliche Vorschläge zur Weiterentwicklung der Energiewende eingehen will, wie kürzlich im DLF zu hören war.
Ich hoffe, dass nicht die Einflüsterer der Kohlelobby aus der Industrie und leider auch Forderungen zur Kohleverstromung von Kolleginnen und Kollegen aus den Gewerkschaften wie IGBCE und auch Verdi schließlich den Ausschlag bei der Veränderung des EEG geben.
Stattdessen sollte man das beachten, was der Bezirksleiter der IG Metall Küste, Meinhard Geiken, sagt. Er betont, dass die Offshore–Windbranche in den letzten Jahren 20.000 Arbeitsplätze geschaffen hat und geht von insgesamt 30.000 Arbeitsplätzen in der Metallbranche und bei Zulieferbetrieben nach dem derzeit geplanten Ausbau mit 6.500 MW bis 2020 und 15.000 MW bis 2030 aus.
Ein unter Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen offenbar schwieriges Thema. Ich weiß. Im offenen konstruktiven Dialog schließe ich mich an dieser Stelle den Argumenten des Kollegen Geiken an.

Fazit
Zurück zum Bebauungsplan für das Kraftwerk vor Ort. Ich fasse zusammen:

- *Auch der Bundesminister für Wirtschaft und Energie ist dem Gedanken der Nachhaltigkeit, der Bewahrung der Schöpfung und der Verantwortung gegenüber kommenden Generationen bei der Umsetzung der Energiewende verpflichtet .*
- *Auch die Niedersächsische Landesregierung sieht in einem Kohlekraftwerk einen Widerspruch zur eigenen Klima- und Energiepolitik ,*
- *es gibt deutliche Zahlen des BMU zu den enormen externen Kosten von Strom aus Kohle für die Volkswirtschaft und damit für die Steuerzahler.*

- *Über 10.000 Menschen argumentieren mit stichhaltigen Einwendungen zum Bebauungsplan gegen den Bau das 80% -Steinkohlekraftwerk der Dow in Stade,*
- *Erneuerbare Energie fördern Innovationen, schaffen Arbeitsplätze und fördern die Wirtschaft*

Also: Kraftwerkpläne in Stade – ja. Aber nicht mit Kohle!

Vor Ort, in der Stadt Stade, tragen die Ratsmitglieder im Sinne des Erhalts des Gemeinwohls für die Menschen in der Gegenwart und in der Zukunft eine klare und große Verantwortung bei einer möglichen Genehmigung des Bebauungsplans 603 für das Kraftwerk der DOW.

Die Ratsmitglieder der Stadt Stade sollen entsprechend handeln und diesen Bebauungsplan ablehnen.

Adolf Meyer, Mitglied der Bürgerinitiative Stade – Altes Land,
PRO Erneuerbare Energien KONTRA Kohlekraft

Aktion „5 vor 12“

Her mit der

versprochenen

Altersermäßigung !

Nein

zur Verlängerung

der Arbeitszeit !

Am 20. März, dem Tag der Anhörung im Kultusministerium, sind Kollegien an vielen Schulen um 5 vor 12 für eine Fotoaktion zusammengekommen, um gegen die Maßnahmen zu protestieren.

5 vor 12 – Wir machten mit!

Auch Lehrkräfte der Berufsbildenden Schulen Buxtehude beteiligten sich an der von der GEW initiierten Protestaktion anlässlich der von der niedersächsischen Landesregierung beschlossenen faktischen Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung. Allein im kommenden Schuljahr sind bei uns mehr als 20 Lehrerinnen und Lehrer - teils sogar doppelt - betroffen von der Streichung der Altersermäßigung und/oder der Erhöhung der gymnasialen Unterrichtsverpflichtung. Dies ist besonders belastend, da im Beruflichen Gymnasium ausschließlich Oberstufenunterricht gegeben wird und die dort eingesetzten Lehrkräfte durch die Vorgaben des Zentralabiturs fortwährend wechselnde, neue Inhalte für den Unterricht vorbereiten müssen. Zusätzlich ergibt sich durch die Kursstärken von bis zu 29 Schülerinnen und Schüler ein hoher Korrekturaufwand, ganz zu schweigen davon, dass viele Lehrkräfte jedes Jahr durch Abiturprüfungen belastet sind, manchmal sogar in zwei Fächern. Und wir sprechen hier nicht von einer Arbeitszeiterhöhung um eine oder zwei Zeitstunden – der damit verbundene Vor- und Nachbereitungsaufwand ist deutlich höher!

Die Landesregierung „spart" durch die Stundenstreichungen an den Berufsbildenden Schulen Buxtehude im kommenden Schuljahr 39 Stunden, oder anders ausgedrückt: mehr als 1,5 Vollzeitlehrerstellen. Warum sollten Schülerinnen und Schüler dann Interesse haben an dem in der Schule ausgehängten Plakat „Könnte Berufsschullehrer oder Berufspädagoge der richtige Beruf für Sie sein?"? – Die Landesregierung sollte sich überlegen, ob sie durch ihre Entscheidungen (und Wortbrüche) die richtigen Signale sendet angesichts mangelnden Lehrernachwuchses. Durch die jetzt beschlossenen Stundenstreichungen stehen in Niedersachsen auf jeden Fall über 1700 junge Kolleginnen und Kollegen im Regen vor verschlossenen Türen.

Wir fordern von der Landesregierung die Rücknahme der (uns zusätzlich belastenden) Arbeitszeiterhöhung!

Susanne Knabbe

Gegen den Krieg – Aktueller denn je:

Auf der Münchener Sicherheitskonferenz im Frühjahr dieses Jahres sprachen sich Bundespräsident Gauck, Verteidigungsministerin Frau von der Leyen und Außenminister Steinmeier dafür aus, dass die Bundeswehr zukünftig in internationalen militärischen Konflikten Farbe bekennen und präsenter sein müsse, bereit sein müsse mehr Verantwortung zu übernehmen. Mit der Zurückhaltung Deutschlands müsse Schluss sein. Folgerichtig stimmte der Bundestag in den vergangenen Wochen vier Militäreinsätzen der Bundeswehr im Ausland zu.

Tsau Sung: Das Jahr 879
Nun stampft an Berg und Brink der Krieg vorbei. Das Volk freut sich umsonst auf Holz und Heu. Schweig mir von Ehren, Adel, Fürstentum! Zehntausend Knochen gehen auf eines Feldherrn Ruhm!

Artikel 26 des Grundgesetzes gebietet:
Vorbereitungshandlungen für einen Angriffskrieg sind unter Strafe zu stellen.

Eckart Spoo im Ossietzky 4/2014:
Aber sie werden nicht bestraft. Politik, Medien, Wissenschaft, Industrie, viele beteiligen sich inzwischen an der Vorbereitung von Angriffskriegen .

Reinhard Kühnl: Demokratie und Frieden müssen immer neu gegen Ungleichheit und Krieg, die Zwillingskinder der kapitalistischen Ordnung, erkämpft werden.

Friede ist dann, wenn wir Recht handeln und wenn zwischen jedem Menschen und jedem Volk Gerechtigkeit herrscht.

Albert Einstein: Alles, was die Entwicklung der Kultur fördert, arbeitet auch gegen den Krieg.

Karl von Ossietzky: Frieden ist der vornehmste Maßstab an dem Politik zu messen ist.

aus Aitmatow, Goldspur der Garben:
Du wünschtest so sehr, dass die Menschen blieben, dass der Krieg sie nicht seelisch verkrüppelte und nicht ihre Güte und ihr Mitgefühl zerstörte. Güte liegt nicht auf dem Weg, man liest sie nicht zufällig auf. Güte lernt ein Mensch vom anderen.

Bertha von Suttner: (Wir) wollen den Krieg bekämpfen; nicht nur, weil er sich nicht mehr auszahlt und daher eine Torheit – sondern weil er grausam und ein Verbrechen ist.

Sabine Lösing: Laut der Organisation „Medica mondiale" entfallen drei Viertel der deutschen Ausgaben für Afghanistan auf militärische Zwecke, nur ein Viertel entfällt auf den zivilen Aufbau. Das Geld für Frauenprojekte beträgt ein Prozent der Gesamtausgaben. Das macht deutlich: Krieg wird nicht für die Frauenrechte geführt!

Kurt Pätzold in einem Artikel im Ossietzky 02/2014 Seite 37, zitiert aus dem Brief eines Vaters an seinen Sohn im 1. Weltkrieg:
... waren die wenigen, die am Krieg interessiert seien aufgezählt worden: „1. die Generale – denn Krieg ist ihr Handwerk; 2. die Minister – denn sie wollen Belgien und Polen haben; 3. die großen Unternehmer – denn sie verdienen an ihren Granaten Millionen. Diese drei Typen findest du in allen Ländern. Deshalb geht der Krieg weiter."

Käthe Reichel: Wenn die deutsche Demokratie in den Spiegel schaut wie im Märchen, ist sie die Schönste im Land und auf der ganzen Welt, und das bleibt sie so lange, wie Kriege bleiben und exzellente deutsche Waffen das Elend in der Welt und zu Hause den Reichtum mehren.

Waffen finden immer ihren Krieg.

Johann Gottlieb Fichte: Es ist von jeher das Privilegium der Philosophien gewesen, über Kriege zu seufzen. Soll der Krieg aufgehoben werden, so muss der Grund für die Kriege aufgehoben werden. ... Es gibt kein Völkerrecht zum Kriege. Recht ist Friede.

Rosa Luxemburg: Millionen Menschenleben werden in den Vogesen, in den Ardennen, in Belgien, in Polen, in den Karpaten,

an der Save vernichtet, Millionen werden zu Krüppeln geschlagen. Aber unter diesen Millionen sind neun Zehntel das arbeitende Volk aus Stadt und Land.

Denis Goldberg: Deutschland hat Griechenland Milliarden Euro an Krediten gegeben, damit Fregatten und U-Boote bezahlt werden können, die Griechenland überhaupt nicht braucht. Von diesen Krediten ist nichts in Griechenland angekommen, ...

Jan van Aken: Fast alle Waffen, die nach Syrien geliefert werden, stammen von deutschen Firmen.
Wenn man den Krieg beenden will, dann muss man verhindern, dass die Waffen in das Land kommen. Waffen in einen Krieg zu liefern, ist wie Öl in ein Feuer zu gießen.

Dulce et decorum est pro patria mori –
Süß und ehrenvoll ist es, fürs Vaterland zu sterben.

Texte gesammelt von Uta Kretzler

„Befreit euch!“

Am 31.Januar 2014 verstarb unser langjähriger GEW Kollege Fritz Tiemann nach langer schwerer Krankheit.
Fritz ist vielen von uns bekannt, weil er einer derjenigen war, die in den achtziger Jahren vom Berufsverbot betroffen waren. Er war DKP -Mitglied und das reichte aus, um ihn vom Staatsdienst fernzuhalten.
Noch heute bin ich empört über diese Praxis, wenn ich an all die klugen engagierten KollegInnen denke, die nach einer Ausbildung mit meist hervorragenden Noten auf der Straße standen und ihr Überleben auf manchmal unwürdige Weise sichern mussten. Welch eine Schande waren die Berufsverbote für dieses Land und welch abgrundtiefer Antikommunismus steckte dahinter, der dieses Land bis heute prägt.
Fritz wurde dann erst 1991 eingestellt und arbeitete bis 2011 als Lehrer in Harsefeld und Ahlerstedt. Er war immer politisch aktiv und es gab keine GEW- Demo, auf der er nicht als einer der Ersten mit dabei war. Sein politisches Engagement und Interesse ging aber weit über das engere gewerkschaftliche Engagement hinaus und in Diskussionen gelang es ihm, seine visionären politischen Vorstellungen zu entwickeln und auch in Textform zu bringen.
Er hinterlässt sein politisches Vermächtnis mit einem Text, den er mit dem Appell überschrieb: „Befreit euch!“- Von der bürgerlichen Gesellschaft zur selbstbestimmten Gemeinschaft der Bürger.
Im Klappentext heißt es:
„Der Kapitalismus hat in Form einer enormen Steigerung der Arbeitsproduktivität die Voraussetzungen für eine ganz neue Gesellschaft geschaffen, in der nicht mehr das Geld die Welt regiert, sondern die frei und verantwortlich wahrgenommenen Bedürfnisse des Menschen. Wir stehen an der Schwelle zum Paradies und merken es nicht.“
Fritz konnte die ersten zehn Exemplare seines kleinen Buches zu Weihnachten 2013 noch in den Händen halten. Jetzt kann die lesenswerte Broschüre bei seiner Tochter Julia Tiemann für 12 Euro unter der Mailadresse Julia.tiemann@t-online.de bestellt werden.

Annegret Sloot

Das Beste am Norden

Fachgruppe Senioren besucht den NDR

Nach Eingang der Einladungen zum Besuch des NDRs waren alle 35 Plätze für die Teilnahme innerhalb eines Tages vergeben, so stark war das Interesse daran, sich vom „Besten am Norden" persönlich zu überzeugen. Klaus-Peter Janzen, Vorsitzender der Fachgruppe Senioren im Kreisverband Stade der GEW hatte einen besonderen Glücksgriff getan. Auch diese Veranstaltung war – darin waren sich alle Teilnehmer am Schluss einig - wieder einmal vorbildlich organisiert.

Die An- und Abreise am 11.12.2013 war unproblematisch, da eine günstige U/S-Bahn-verbindung es jedem ermöglichte, individuell oder in Gruppen zur U-Bahnstation „Hagenbecks Tierpark" zu gelangen. Von dort aus sind es nur wenige Gehminuten zum Gelände der Fernsehanstalt des NDR. Es handelt sich um einen Komplex von mehrstöckigen Gebäuden in modernem Baustil, nüchtern, zweckmäßig, wie auch die Ausstattung in ihrem Inneren. Dort trafen wir uns in der Kantine, bevor sich Herr Behrens, ein äußerst sympathischer, humorvoller und natürlich kompetenter Mitarbeiter des NDR zu uns gesellte und die Führung übernahm.

Die Decken der Studios bestehen vollständig aus Lichtquellen. Es sind hunderte, und alle haben eine Nummer. Wir beobachteten, wie Techniker akribisch an einem möglichst stimmungsvollen Licht für eine Adventsszene arbeiteten, die für eine spätere Sendung vorgesehen war. Einer von ihnen nannte die Nummer eines der vielen Scheinwerfer, worauf ein zweiter mit einer Stange diesen Leuchtkörper in die richtige Position brachte, die Lichtfarbe einstellte, und ein dritter diese Werte speicherte. Vor der entsprechenden Sendung wird auf diese Eingaben zurückgegriffen und die Beleuchtung ist wieder hergestellt.

Wir sahen das berühmte rote Sofa, auf dem Prominente Platz nehmen und aus ihrem Leben plaudern, außerdem den in der Höhe verstellbaren Studiotisch, hinter dem auch eine kleine Person wie eine normal große aussieht. Alle anfallenden Arbeiten werden übrigens von eigenen Mitarbeitern ausgeführt, insgesamt beschäftigt der NDR Angehörige aus 160 Berufen.

Wir besichtigten einen Regieraum. Er ist ausgefüllt mit PCs und Monitoren. Hier befindet sich das Gehirn der Anstalt, von hier aus erfolgen die Anweisungen für Korrekturen und die Kontrolle der laufenden Sendungen. Hier gehen auch die neuesten Meldungen aus der ganzen Welt ein, aus denen die nächste Nachrichtensendung zusammengestellt wird.

Von Mitarbeitern der Fernsehanstalten werden eine gute Allgemeinbildung verlangt und vor allem die Fähigkeit zur Teamarbeit. Die Arbeitsplätze sind sehr begehrt. Herr Behrens nannte Beispielzahlen: Auf die ausgeschriebenen Stellen melden sich mehr als 1000 Bewerber, 41 werden zu einem Einstellungsgespräch eingeladen, 18 davon übernommen. Der NDR bildet auch Schulabgänger in kaufmännischen und medienspezifischen Tätigkeiten aus. Bewerber müssen sich einem ebenso strengen Auswahlverfahren stellen wie eben beschrieben.

Inzwischen war es Mittag geworden. Da den Mitarbeitern des NDRs nur 30 Minuten Pause zur Verfügung stehen, herrscht um diese Zeit großer Andrang in der Kantine. Für uns hatte man freundlicherweise Plätze reserviert, so dass wir in Ruhe unseren Sauerbraten mit Rotkohl und Kartoffeln und einem Dessert zu uns nehmen konnten.

Es war wieder einmal eine interessante Veranstaltung mit vielen neuen Eindrücken. Dafür bedanken wir uns bei der GEW und vor allem bei Klaus-Peter.

Peter Geiger

Nachtrag:
Da die Anmeldezahlen für die Besichtigung doch wesentlich größer waren, konnten wir Ende Januar 2014 einen weiteren Besichtigungstermin bekommen. Da an diesem 30.01.2014 ein unterrichtsfreier Tag war, hatten dieses Mal auch ein paar aktive Kollegen/innen die Gelegenheit zur Besichtigung. So konnten weitere 22 Plätze vergeben werden. Die Durchführung verlief im Wesentlichen ähnlich wie beim ersten Termin.

Termin der Senioren im Bezirksverbandes Lüneburg

Jedes Jahr führt der Bezirksverband für seine Senioren eine Mitgliederversammlung durch. Dabei treffen wir uns abwechselnd in den Kreisen des Bezirks Lüneburg.

Der Termin für 2014 sollte schon einmal vorgemerkt werden:

Freitag, 27.06.2014 in Osterholz

Als Referent zum Thema „veränderte Gesellschaft/Formen des Wohnens im Alter“ hat der ehemalige Bürgermeister von Bremen, Henning Scherf zugesagt.

Die Einladungen dazu werden im Mai verschickt.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Stade
Fachgruppe Senioren

*Der GEW-Kreisverband Stade lädt seine interessierten Senioren **und** aktiven Mitglieder auch 2014 wieder zu zwei Veranstaltungen ein:*

Wir laden zur 1. Veranstaltung
– gesponsert durch den Kreisverband – ein:

Schule vor ca. 100 Jahren
Termin: Donnerstag, 12. Juni 2014

Um 9.00 Uhr starten wir mit einem Frühstück in Wehbers Mühle in Himmelpforten,
Um 11.00 Uhr besuchen wir das Schulmuseum in Himmelpforten und erleben noch einmal in einer Unterrichtsstunde hautnah Schule aus vergangenen Zeiten.
Wir werden dabei Lehr- und Lernmittel von damals mit den Medien von heute vergleichen können.

Anmeldung: Da nur 30 Plätze → schnell anmelden !!!
(in der Reihenfolge der Eingänge!):
unter E-Mail: KPJanzen@t-online.de
oder per Telefon: 04163 811825
u. U. auf den Anrufbeantworter
oder per Postkarte: KP Janzen, Gartenstr. 27, 21640 Horneburg
Die Teilnehmer werden benachrichtigt!

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Gertrud Christophersen, Adolf Meyer, Karina Krell, Susanne Knabbe, Jürgen Kotisa, Joachim Lübbecke, Britta Carstens-Hedemann, Peter Kruse, Ulla Remmers, Johanna von Writsch, Peter Geiger, Klaus- Peter Janzen, Uta Kretzler, Annegret Sloot
Redaktion: auhsloot@aol.com

V.i.S.d.P.: Annegret Sloot, Am Rütersberg12, 21647 Moisburg

Erinnerung an Christian Morgenstern

Christian Morgenstern, geboren am 6.5.1871 in München, bezeichnet seine Kindheit als glücklich und eindrucksreich. Der frühe Tod seiner Mutter und seine spätere Krankheit prägten sein Leben und sein Werk. Er starb am 31.3.1914 in Meran.
Morgenstern arbeitete als Übersetzer, Dramaturg und Lektor. Einzigartig sind seine skurrilen, humorvollen Gedichte, fantastisch und originell, darunter die „Galgenlieder". Weniger bekannt sind seine lyrisch-poetischen Texte und die Sprüche und Aphorismen.
Nach seinem viel zu frühen Tod verwaltete seine Frau Margareta den Nachlass ihres Mannes. Sie veröffentlichte Bücher mit ihrer persönlichen Auswahl. In den über 50 Jahren, die sie Christian Morgenstern überlebte, sichtete und ordnete sie sein Werk. Im Verlag Urachhaus erschienen im März 2014 zum 100. Todestag drei Bände mit Gedichten.

Morgenstern suchen und finden
Eine Auswahlbibliografie

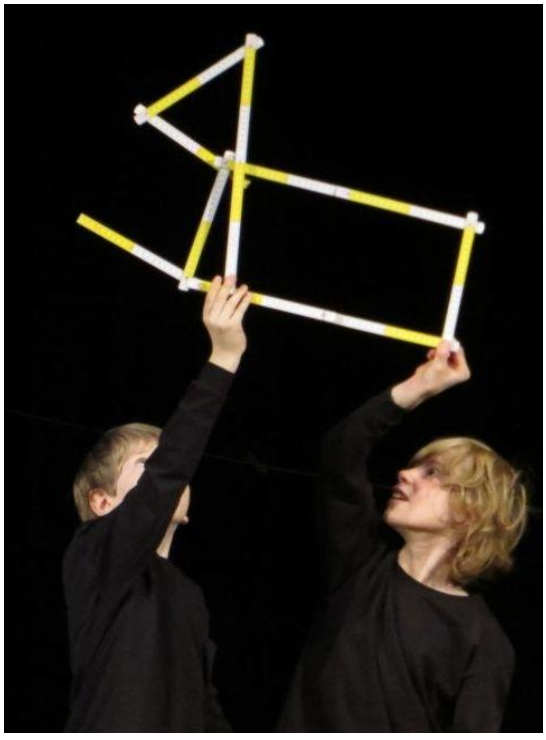
Biografien
Bauer, Michael: Christian Morgenstern. Leben und Werk, Urachhaus, 19.90 €
Schimmang, Jochen: Christian Morgenstern. Eine Biografie, Residenz Verlag, 24.90 € (neu)
Bilderbücher
Ein Wiesel saß auf einem Kiesel, ill. von Christine Sormann, Lappan , 12.95 €
Es war einmal ein Lattenzaun, ill. von Gerhard Glück, Lappan, 9.95 €
Der Marabu, ill. von Ninon Seydel, Bajazzo, 12.90 €
Die Mausefalle, ill. von Peter Schössow, Hanser, 12.90 €
Die drei Spatzen, ill. von Anke am Berg, Eulenspiegel, 5.95 €
Galgenlieder, ill. von Gerhard Glück, Lappan, 15.00 € (neu)
Der Nachtschelm und das Siebenschwein, ill. von Daniela Drescher, Urachhaus, 14.90 € (neu)
Das große Lalulā, ill. von Norman Junge, Aufbau (nur noch über amazon)

Sammlungen
Gedichte in einem Band, hrsg. Reinhard Habel, Insel, 18.80 €
Lebenslust mit Christian Morgenstern, Insel itb, 7.00 €
Die Möwen sehen alle aus, als ob sie Emma hießen, Insel, 8.99
Galgenlieder, Bibliothek der Erstausgaben, DTV, 8.50 €
Gesammelte Werke in einem Band, Piper, 11.99 €
Das Mondschaf steht auf weiter Flur, Marixverlag, 10 €
Bibliophile Ausgaben
Mein Morgenstern, Ill. von Hans Traxler, Insel, 13.95 €
Christian Morgenstern. Hundert Gedichte, Aufbau, 12.90 €
Liebesgedichte, Urachhaus, 12.90 € (neu)
Christian Morgenstern für Große und Kleine, Ill. von Reinhard Michl, DTV, 9.90 € (neu)
Für unterwegs
Galgenlieder, Palmström, Palma Kunkel, Der Ginganz, Reclam, 4.40 €
Möbus, Frank(Hrsg.): Morgenstern zum Vergnügen, Reclam, 4.40 €
Zum Hören
Christian Morgenstern, Fisches Nachtgesang. Audiobuch, 77:00
Christian Morgenstern, Eins und alles, vertont von Reinhard Röhrs, 65:16

Ulla Remmers

„Das große Lalulā“, ein lyrisch-musikalisches Spiel

Mit gesprochenen und gesungenen Texten, in bewegten Bildern und Musik erinnern die Kinder der Klasse 3c aus der Grundschule Altkloster, Buxtehude, am 30.03.2014 im Kulturforum an Christian Morgenstern.



„Dieser Zollstock ist ein Dichter“ heißt es bei Morgenstern in „Theater II“. Der Zollstock wird zur Sphinx für Philosophen, zum Baum oder zum Haus. Auf der Bühne ist er Löffel und Gabel, ein Hockeyschläger und ein Perkussionsinstrument. Im Spiel mit Bewegung und Sprache entstehen faszinierende Bilder. Die Akteure sind dabei konzentriert und engagiert und ziehen das Publikum - egal ob jung, ob alt - in ihren Bann.

Die Dipl.-Rhythmikerin Johanna Stukenbrock und die Herausgeberin von Lyrik, Ursula Remmers haben sich mit der Klassenlehrerin Ulrike Janssen für „Das große Lalulā“ zusammengetan. Der Komponist Reinhard Röhrs vertonte einige Morgenstern-Texte. Ende Februar gab es eine erste Aufführung im Rahmen des Regionalen Theatertreffens 2014 in Buxtehude.

Während des Projekts lernen die Kinder den Dichter Christian Morgenstern in allen Facetten kennen. Sie machen sich seine philosophischen Texte, die Tier- und Naturgedichte und die Unsinnpoesie zueigen und entdecken dabei ihre persönlichen Vorlieben.
Aus einem Fundus wählen die Kinder ihre Texte aus und entwickeln gemeinsam mit den Spielleiterinnen die Dramaturgie der Inszenierung. Es gibt keine Haupt- und Nebenrollen. Jeder bekommt die Chance, sich neu oder anders zu zeigen. In der Improvisation mit Musik, Sprache und Bewegung entdecken die Kinder schöpferische Fähigkeiten und jeder erfindet seine Rolle. Es entsteht ein Stück, in dem die Kostüme und die Requisiten in ihrer Reduktion dem Text und der Choreografie Raum geben.

Seit 2005 inszenieren wir Lyrik in Kooperation mit Schulen zu verschiedenen Themen und Anlässen. Wir stellen eine Vorauswahl der Texte zusammen und entwickeln mit den Kindern ein Programm. Unser Konzept eignet sich für Projekttage und kann auch in den Schulalltag über einige Monate integriert werden. Das Ziel unserer Arbeit ist immer eine Präsentation oder eine öffentliche Aufführung.

Ursula Remmers und Johanna Stukenbrock
Kontakt: Johanna Stukenbrock, annahoj_st@yahoo.de

Buchtipps von Annegret

1. Wolfgang Herrndorf: „Arbeit und Struktur“ Der Verfasser des sehr eindrücklichen Buches beschreibt den Prozess seiner Krankheit. Er war an einem unheilbaren Gehirntumor erkrankt und entschied sich kurz nach der Diagnose zu arbeiten, also zu schreiben. Dabei ging es ihm am besten. Für seine Freunde schrieb er ein digitales Tagebuch, das später zu diesem Buch wurde. Wolfgang Herrndorf erschießt sich im Sommer 2013, nachdem alle medizinischen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und er keinen anderen Ausweg mehr sieht. Ein Buch, das zur Auseinandersetzung anregt und sehr bewegend ist.

2. Jojo Moyes: Ein ganzes halbes Leben. Von der gleichen Thematik wie das Buch von Herrndorf handelt dieser Liebesroman, der aber vom schriftstellerischen Niveau her in einer anderen Klasse spielt. Seicht ist er dennoch nicht, denn die Problematik der Sterbehilfe wird sehr klar und anrührend beschrieben.

3.Franka Potente: „Zehn“. Die Schauspielerin und Schriftstellerin legt mit diesem Erzählband zehn kleine Geschichten vor, die alle in Japan spielen. In ruhiger Dramaturgie, sprachlich fast spartanisch erzählt, bringt sie uns das japanische Leben auf sehr einfühlsame Weise nahe.

4. Erri de Luca: Ich bin da. Der Verfasser beschreibt das Heranwachsen eines dreizehnjährigen Jungen, der in sehr ärmlichen Verhältnissen in Neapel aufwächst. Das kleine Buch erzählt sehr dicht und anrührend vom Abschied der Kindheit und von der elementaren Kraft der Liebe.

5. Wer sich politisch weiterbilden will, kommt an den kleinen Bändchen zum Basiswissen aus dem PapyRossa Verlag von Georg Fülberth nicht vorbei: „Das Kapital kompakt“ und „Geschichte der BRD“.

6. Dieter Wellershoff: „Was die Bilder erzählen. Ein Rundgang durch mein imaginäres Museum.“ Der herausragende Erzähler Wellershoff betrachtet, beschreibt und erzählt über 230 Gemälde der letzten fünfhundert Jahre. Ein richtig spannendes Buch für diejenigen, die sich für bildende Kunst interessieren.

Die Situation im Kreisvorstand der GEW

Unser lieber Freund, Kollege und GEW-Vorsitzender Volker Pabst ist nun schon anderthalb Jahre tot. Wir vermissen ihn sehr. Er fehlt uns an allen Ecken und Enden.

Seit Volkers Tod ist die Stelle des oder der Kreisvorsitzenden im Kreisverband Stade der GEW unbesetzt. Seitdem ist es die Aufgabe der Stellvertreterin Britta Carstens-Hedemann, diese Lücke zu füllen. Sie tut dies gemeinsam mit den anderen vier Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands und dem Geschäftsführer Jürgen Kotisa.

Die bedeutet für alle eine große Belastung, da sie schulisch und gewerkschaftlich auch in anderen Funktionen tätig sind.

*Wir brauchen also **dringend** eine Person oder auch ein Team, die/das den GEW Kreisverband vertritt – nach innen und nach außen!!!*

Von den Mitgliedern des Vorstands sieht sich zur Zeit niemand in der Lage, dieses Amt zu übernehmen.

*Wichtig ist uns auch, dass diese Person/dieses Team auch die **jüngeren** Mitglieder repräsentiert.*

Wir fordern euch alle auf, euch selbst und auch Kolleg/innen zu befragen, ob sie dies Amt – unterstützt vom erfahrenen GV – übernehmen wollen.

Ein möglicher erster Schritt ist auch, sich in die Arbeit des Kreisvorstands mit einzubringen, um dort Erfahrung zu sammeln. Die Termine der Sitzungen stehen auf der Homepage!!

Wenn wir keine Unterstützung bekommen,
steht die langjährig gute Arbeit dieses Kreisverbands
auf dem Spiel!!!!!

Britta Carstens-Hedemann und Joachim Lübbecke

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Niedersachsen
Kreisverband Stade

PROTOKOLL DER KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG
21.11.2013, „Eichenhof Helmste“, Helmste

Teilnehmer/innen: 29 Mitglieder (siehe Anwesenheitsliste)

TOPs:

1. **Begrüßung**
   Joachim Lübbecke übernimmt die Leitung der Mitgliederversammlung und begrüßt die Teilnehmer/innen, da Britta Carstens-Hedemann verhindert ist.

2. **Bericht des Vorstands**
   - **Sommerfest**
   - **GEW-Demo in Hannover:** Weitere Aktionen sind für den Dezember geplant.
   - **Seminartag in Stade:** Der GEW-Kreis war mit einem eigenen Stand vertreten (Karina Krell, Femke Geestmann). Außerdem nahmen Karina und Heike Mewes an der Einführungsveranstaltung des Ausbildungsseminars Stade teil. Der Organisationsgrad bei den jungen Kolleginnen und Kollegen liegt bei etwa 50%!
   - **Schulbezirkspersonalrat:** Im Kreis Stade haben im Berichtszeitraum 2 Netzwerktreffen stattgefunden.
   - **Landesdelegiertenkonferenz in Göttingen** (siehe auch E&W Land NS):
     - Wiederwahl von Eberhardt Brandt
     - Neue Fachgruppenstruktur
     - Veränderter Delegiertenschlüssel (Senioren)
   - **Senioren:**
     - Veranstaltung beim NDR schon am ersten Tag der Anmeldung ausgebucht, eine zweite Veranstaltung wird angestrebt.
     - Broschüren für Senioren über Klaus Peter Janzen (Hinweis auch in GEWaktuell).
   - **Veranstaltung** mit Martin Ebbertz im Kulturforum am Hafen, Buxtehude (Ursula Remmers)
   - **GEWaktuell:** Umstellung auf Direktversand hat offensichtlich gut funktioniert. In Zukunft sollte die GEWaktuell farbig gedruckt werden.
   - Hinweis auf die **Homepage** des GEW-Kreises.

3. **Personalsituation im Kreisvorstand**
   - Henning Fuhrken hat sein Amt als Beisitzer niedergelegt.
   - Britta Carstens-Hedemann wird im nächsten Jahr nicht wieder für das Amt der 2. Vorsitzenden kandidieren.
   - Wie soll es weitergehen? Wir müssen engagierte Mitglieder finden, die Ämter im GV übernehmen – sonst kann der Kreisvorstand die vielfältigen Aufgaben nicht mehr bewältigen.

4. **Ehrungen/Gedenken**
   Dieser Punkt wird in Zukunft nur auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung im Frühjahr aufgenommen.

5. **Nachwahlen**
   Für die BDK am Di. 11.03.2014 in Buchholz werden weitere Delegierte gesucht. Nachnominiert werden: Harriet Schweiger und Renate Schrader-Rouabhia.
   (Karla Winkler und Peter Schulze stehen für einzelne GEW-Aufgaben zur Verfügung).

6. **GEW-Obleute**
   - Obleutetreffen für Februar/März geplant. Referentin: Wencke Hlynsdottir.
   - Infos an Schulen werden nach der Überarbeitung der Obleuteliste an die private Mailadresse der Obleute geschickt und nur in Ausnahmefällen an die Sekretariate der Schulen.

7. **Verschiedenes**
   - Demo in Stade gegen Fracking
   - Überleitung zum Referat: Hinweis auf den Film und die Artikel von Reinhard Kahl in „Pädagogik“

8. **"Pädagogische Meditationen mit Hannah Arendt"**
   Referat von **Reinhard Kahl,** Wissenschaftsjournalist, Hamburg - anschließend **Aussprache**
   - Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder war mit dem Referat unzufrieden und hätte sich vom Referenten ganz offensichtlich eine professionellere Herangehensweise gewünscht.

9. **Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot**

Jürgen Kotisa

Zum Referat auf der KMV am 15.5. 2014:

Jugendliche bei Facebook, Whatsapp und Skype: warum, wie viel, wann und was soll das überhaupt?

Wie soll eine Erwachsenengeneration Kindern und Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit Internet und Smartphones vermitteln, wenn sie selbst komplett ohne groß geworden ist? Jugendlichen fehlen die Vorbilder in der Mediennutzung; leider auch Schule und Eltern die Vorbilder in der Medienerziehung.
Darum muss unter anderem geklärt werden, wie es zu über 600 Nachrichten bei Whatsapp schon vor dem Frühstück kommt. Um Medienverhalten beurteilen zu können, muss verstanden werden, warum manche Nutzer ohne Rücksicht auf die eigene Privatsphäre andere an ihrem Leben bei Facebook teilhaben lassen. Um problematisches Verhalten zu erkennen und authentisch zu verurteilen, müssen Phänomenen wie Cybermobbing mit ihren Ursachen und Wirkungen realistisch eingeschätzt werden können. Auf sehr nachvollziehbare, bisweilen nachdenkliche - aber auch auf überaus unterhaltsame Art und Weise stellt Moritz Becker die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen dar und gibt Hilfestellungen in der (Medien-) Erziehung und Argumente für Zuhause.

Der Referent:

Moritz Becker (36) ist Sozialpädagoge, Eltern-Medien-Trainer und „nebenbei" selbst Vater zweier Mädchen. Er arbeitet für den Verein smiley e.V. aus Hannover. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Hildesheim und freiberuflich unter anderem für den Verein Blickwechsel und als Dozent für die niedersächsische Landesmedienanstalt tätig.

smiley e.V. bietet Elternveranstaltungen an, führt Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrern durch und hat im letzten Schuljahr niedersachsenweit mit über 950 Schulklassen gearbeitet.

Gewerkschaft Erziehung
und Wissenschaft

Niedersachsen
Kreisverband Stade

EINLADUNG ZUR KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG

am **Donnerstag,** den **15.05.2014**
17:00 Uhr
Offener Anfang ab 16:30 Uhr (Kaffee/Kuchen)
im Restaurant/Café **„Zur schönen Fernsicht“**,
Obstmarschenweg 4, 21720 Grünendeich

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Geschäftsführers
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Ehrungen/Gedenken
9. Wahlen:

	Vorschlag Vorstand
▪ 1. Vorsitzende/r (für 1 Jahr)	N. N.
▪ Stellvertretende/Vorsitzende/r	N. N.
▪ ein/e Beisitzer/in	Lemar Nassery
▪ ein/e Beisitzer/in	N. N.
▪ ein/e Geschäftsführer/in	Jürgen Kotisa
▪ ein/e Kassenprüfer/in	(bisher Ursula Remmers)

10. Verschiedenes
11. **„Jugendliche bei Facebook, Whatsapp und Skype: warum, wie viel, wann und was soll das überhaupt ?“** *
    Referent: **Moritz Becker** (s. vorherige Seite)
    *** Fortbildungsveranstaltung der GEW.**
    Auf Wunsch wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

ab ca. 19:00 Uhr: Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot

Für den Vorstand
Britta Carstens-Hedemann

Adresse

INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Absender: GEW KV Stade – c/o Jürgen Kotisa, Altklosterbergstr. 1b, 21614 Buxtehude